



Wirtschaft Aktuell

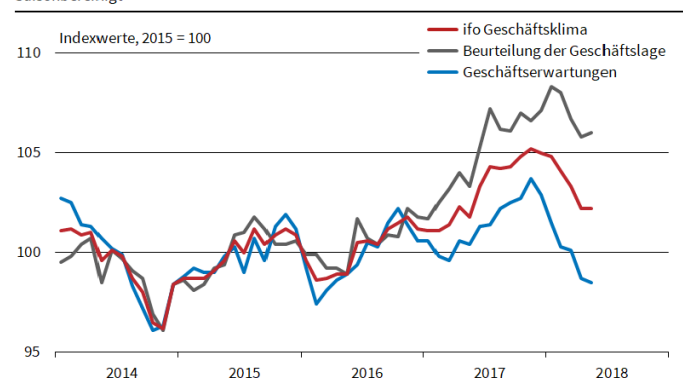
Konjunkturdelle im ersten Quartal – Auslastung auf hohem Niveau

US-Strafzölle auf Stahl und Aluminium und drohende Eskalationsszenarien des Handelskonflikts belasten die Geschäftserwartungen in Deutschland. Allerdings ist die Lage besser als die Stimmung. Zwar ließ das Wachstum im ersten Quartal mit plus 1,6 Prozent etwas nach, korrigiert um Kalendereffekte erreichte der Zuwachs jedoch kräftige 2,3 Prozent. Die Konjunkturdelle erklärt sich aus dem schwächeren Außenhandel, der als kräftigster Wachstumstreiber des Vorquartals dem privaten Konsum erneut das Feld räumen musste. Die M+E-Industrie erzielte im ersten Quartal deutliche Zuwächse bei Umsatz und Produktion. Sonderfaktoren wie die Grippewelle und Streiktag reduzierten allerdings das Arbeitsvolumen und trieben die Lohnstückkosten. Ungeachtet der schwächeren Auftragslage ist die Kapazitätsauslastung im zweiten Quartal mit knapp 90 Prozent weiterhin sehr hoch.

Was lange schon befürchtet wurde, ist seit dem 1. Juni Realität: **die USA erheben auf Einfuhren von Stahl und Aluminium aus der EU Strafzölle** von 25 Prozent bei Stahl und von 10 Prozent auf Aluminium. Seit Monaten schon hält die Angst vor einem drohenden Handelskrieg die Welt in Atem. Wie der Konflikt weiter geht, lässt sich schwer prognostizieren. Bisher stehen alle Zeichen auf weitere Eskalation. **Das birgt für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland erhebliche Risiken.**

In den vergangenen Monaten hat die Unsicherheit die Stimmungskindikatoren in Deutschland förmlich einbrechen lassen. **Die ifo-Geschäftserwartungen sind seit Dezember 2017 bis Mai 2018 rückläufig**, haben sich aktuell allerdings stabilisiert. Auf die Geschäftslage hat sich die Unsicherheit nicht so stark ausgewirkt. Sie hat sich nur leicht verschlechtert und liegt weiterhin auf einem extrem hohen Niveau.

ifo Geschäftsklima Deutschland^a
Saisonbereinigt



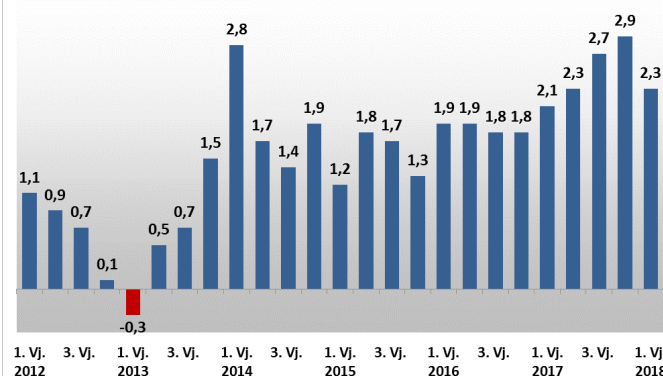
^a Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.
Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Mai 2018.

© ifo Institut

Die Einschätzung der Geschäftslage entspricht auch der tatsächlichen Lage im ersten Quartal 2018. **Es gab einen leichten Dämpfer, aber keinen großen Einbruch.** Das Wachstumstempo aus dem zweiten Halbjahr 2017 konnte nicht gehalten werden. **Mit einer Zunahme der realen Wirtschaftsleistung von 1,6 Prozent bleibt die**

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes

Veränderung des realen BIP zum Vorjahresquartal (Kalenderbereinigt) in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Konjunktur weiter auf Expansionskurs. Eingebremst wurde die gute Konjunktur allerdings vom Kalender. Da der Karfreitag in diesem Jahr bereits im ersten Quartal lag, gab es weniger Arbeitstage. **Kalenderbereinigt betrug das Wachstum deshalb 2,3 Prozent.**

Während zum Ende des letzten Jahres der Außenhandel eine stärkere Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung gespielt hat, steht die wirtschaftliche Dynamik im ersten Quartal 2018 — wie schon in den letzten Jahren — ganz im Zeichen des **privaten Konsums**. Auf ihn geht mit einem Wachstumsbeitrag von 0,7 Prozentpunkten fast die Hälfte des gesamten (nicht kalenderbereinigten) Wachstums zurück. Dabei sind im ersten Quartal wichtige Tarifierhöhungen, wie zum Beispiel in der M+E-Industrie, noch gar nicht wirksam geworden. Der private Konsum stabilisiert auch die wirtschaftliche Entwicklung und ist weniger Schwankungen ausgesetzt als etwa der Außenhandel.

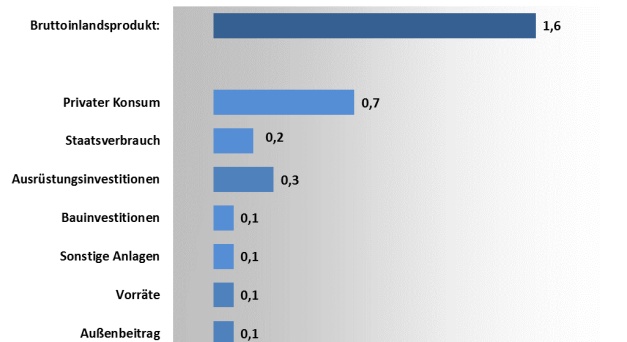
Trotz der Verunsicherung legen auch die **Ausrüstungsinvestitionen** weiter zu. Sie wachen gegenüber dem Vorjahresquartal um 4,4 Prozent, was zu einem Wachstumsbeitrag von 0,3 Prozentpunkten führt. Vor allem die weiter hohe Kapazitätsauslastung treibt die Investitionen. Aber auch ein großer Nachholbedarf, technologische



Umbrüche und weiter gute Finanzierungsbedingungen stärken die Investitionsausgaben der Unternehmen.

Auf den **Außenbeitrag** (Exporte minus Importe) gehen mit 0,1 Prozentpunkten praktisch keine Wachstumseffekte zurück. Zum einen war im ersten Quartal die Außenhandelsdynamik insgesamt schwächer als im letzten Jahr. Zum anderen wuchsen die Exporte mit 3,0 Prozent wieder einmal schwächer als die Importe mit 3,3 Prozent. Im Jahr 2017 lag der Anstieg der Exporte noch bei 4,6 Prozent und der Importe bei 5,0 Prozent.

1. Quartal 2018:
Beiträge der Nachfragekomponenten zum Anstieg des realen BIP
in Prozentpunkten des BIP



Quelle: Statistisches Bundesamt, VGR

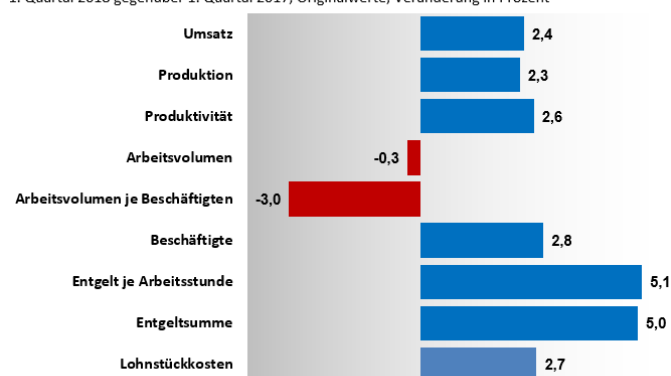
Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Die Metall- und Elektroindustrie kann auf ein erfolgreiches erstes Quartal zurückblicken, obwohl das Wachstum hinter den Raten des Gesamtjahres 2017 zurückbleibt und damit eine langsamere Gangart einschlägt. Umsatz und Produktion sind mit jeweils 2,4 bzw. 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal gewachsen. Unter Berücksichtigung eines gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,3 Prozent gesunkenen Arbeitsvolumens — neben dem Karfreitag, der in diesem Jahr im März und nicht im April lag, reduzierten Sonderfaktoren wie die Grippe- und Streiktage die geleisteten Arbeitsstunden — errechnet sich ein kräftiger Produktivitätszuwachs um 2,6 Prozent. Im selben Zeitraum verzeichnete die M+E-Industrie darüber hinaus einen erneuten Beschäftigungsanstieg um 2,8 Prozent und erreichte damit einen neuen Rekord in Höhe von 3,96 Millionen Beschäftigten. Das gesunkene Arbeitsvolumen erklärt bei einem gleichzeitig deutlichen Anstieg der Entgeltsumme den Anstieg des Entgelts je Arbeitsstunde um 5,1 Prozent, was trotz des beachtlichen Produktivitätszuwachses um 2,6 Prozent die Lohnstückkosten um 2,7 Prozent anwachsen ließ.

In der Produktions- und Auftragsentwicklung der Metall- und Elektroindustrie spiegelt sich die gesamtwirtschaftliche Konjunkturdelle des ersten Quartals wider. Gab es gegenüber dem Vorjahresquartal noch einen Zuwachs, sank die Produktion gegenüber dem Vorquartal arbeitstäglich und saisonbereinigt um 0,4 Prozent. Den größten Rückgang verbuchte die Branche Herstellung von DV-Geräten, Elektronik und Optik mit minus 1,5 Prozent.

Wichtige Kennzahlen der Metall- und Elektroindustrie

1. Quartal 2018 gegenüber 1. Quartal 2017, Originalwerte, Veränderung in Prozent



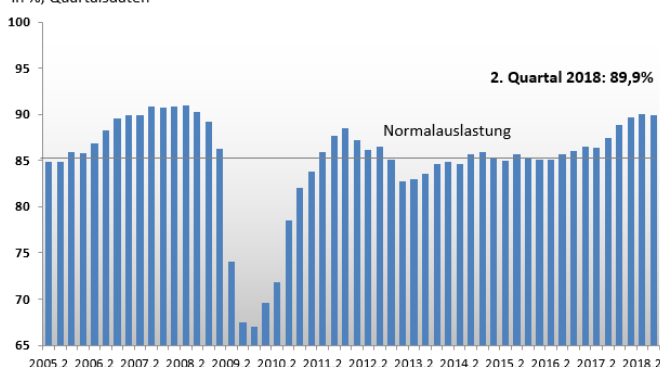
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Den größten Zuwachs erfuhr der Sonstige Fahrzeugbau mit plus 2,1 Prozent. Im ersten Quartal sanken auch die Auftrags-eingänge um 1,5 Prozent unter das Niveau des Vorquartals. Die Herstellung von Metallerzeugnissen (minus vier Prozent) und die Automobilindustrie (minus 3,9 Prozent) verzeichneten die stärksten Einbrüche, während die Auftragseingänge im Sonstige Fahrzeugbau mit deutlichen plus 8,2 Prozent die Bilanz verbesserten. Vor allem der Schienenfahrzeugbau konnte über das gesamte erste Quartal 2018 mit kräftigen Zuwächsen punkten. Nachdem es im Gesamtjahr 2017 insbesondere die Auslandsaufträge und die Exporte waren, die den Höhenflug der deutschen Wirtschaft begründeten, bestimmte deren Einbruch im ersten Quartal zusammen mit den ebenfalls geringeren Inlandsaufträgen die konjunkturelle Eintrübung.

Kapazitätsauslastung in der Metall- und Elektroindustrie

in %, Quartalsdaten



Quelle: Ifo-Institut

Grafik: IG Metall, Ressort Koordination Branchenpolitik

Die Aussichten für das zweite Quartal 2018 sind ungeachtet dieser Ereignisse positiv, zumal der Auslastungsgrad in der M+E-Industrie weiterhin in etwa dem Vorkrisenniveau entspricht und in vielen Unternehmen massiv Überstunden geleistet werden. Dies wirkt sich günstig auf die Investitionsbereitschaft aus. **Produktion, Export und Beschäftigung werden sich in den nächsten drei Monaten entsprechend der Erwartungen einer Mehrheit der M+E-Unternehmen stabil entwickeln.**